

Tulostoma pulchellum in Brandenburg – neu für Deutschland

HANNS KREISEL

KREISEL, H. (2004): *Tulostoma pulchellum* in Brandenburg – new for Germany. Z. Mykol. 70(1): 107–110

Key Words: Basidiomycetes, gasteroid fungi, *Tulostoma*, Germany.

Summary: *Tulostoma pulchellum* Sacc. has been collected several times at a locality near Woltersdorf (Brandenburg, east of Berlin). This is the first record of the xerophilic gasteromycete in Germany, and the northernmost locality hitherto known in Europe.

Zusammenfassung: *Tulostoma pulchellum* Sacc. wurde mehrmals bei Woltersdorf (Brandenburg, östlich von Berlin) gefunden. Es handelt sich um den ersten Nachweis dieser xerophilen Art in Deutschland und um den nördlichsten bisher bekannten Fundort in Europa.

Die epigäischen Gasteromyceten können als eine in Deutschland relativ gut inventarisierte Pilzgruppe gelten (KREISEL 1987, 2001; GROSS et al. 1980, WINTERHOFF 2000). Dennoch kann man auch in dieser Gruppe noch immer überraschende Nachweise verzeichnen. So gelangen im östlichen Mecklenburg-Vorpommern innerhalb 24 Monaten fünf neue Nachweise vom Riesen-Erdstern [*Geastrum melanocephalum* (Czern.) V. J. Stanek, s. KREISEL 2004], und im Herbst 2003 konnten bei Zarrentin am Schaalsee und bei Stralsund der Kleinste Bovist (*Bovista limosa* Rostr.), und auf Rügen der Abblätternde Stäubling (*Lycoperdon marginatum* Vittad. ex Moris & De Not.) entdeckt und damit gleich zwei Erstnachweise für Mecklenburg-Vorpommern erbracht werden (KREISEL, in Vorber.). Etwas weiter zurück liegen drei *Tulostoma*-Funde, welche erst jetzt bestimmt wurden und einer Art angehören, die damit erstmalig in Deutschland nachgewiesen ist. Sie kamen zum Vorschein, als nachgelassene Exsikkate des Berliner Pilzfreundes Horst Martinkowitz (1935-1999) für die Einordnung in das Berliner Herbar (Berlin-Dahlem) durch Dieter Benkert aufgearbeitet wurden, der sie als etwas Besonderes erkannte und mir zur Bestimmung überließ.

Die fraglichen Funde gehören zu *Tulostoma pulchellum* Sacc. 1889 (*Tulostoma hollosii* Z. Moravec 1956), einer bisher aus Deutschland noch nicht bekannten Art (KREISEL 1984, 2001; MORENO et al. 2001). Als deutscher Name wird hier vorgeschlagen: „Zierlicher Stielbovist.“

T. pulchellum gehört zu den Arten mit nicht ganzrandig-röhriger Mündung und könnte auf den ersten Blick für etwas zierlich bis kümmerlich entwickelt geratenes *T. fimbriatum* Fr. gehalten werden, unterscheidet sich von diesem jedoch durch die kegelförmig aufragende, fein gezähnelte (nicht gewimperte) Mündung, den etwas keulenförmigen, nicht geschuppten Stiel und die dünn



Abb. 1: *Tulostoma pulchellum*, Woltersdorf, leg. H. MARTINKÖWITZ 1968, fot. H. KREISEL

krustenartige Exoperidie, ferner durch das eigenartige Sporenornament (WRIGHT 1987, MORENO et al. 1992, 2001). Gute Abbildungen finden sich bei Hollós (1904: Tab. XI 9–11, als *T. fimbriatum*) und POUZAR in PILÁT (1958: 605, als *T. hollosii*).

Beschreibung

Abb. 1 & 2

Fruchtkörper gestielt-kopfig, Kopfteil 7–12 mm breit, Stielteil 6–26 x 1,5–3,5 mm. Exoperidie weißlich, dünn krustenartig (ähnlich *T. brumale*), unterseits eine *Disciseda*-artige sandige Schüssel bildend. Endoperidie pergamentartig, zäh, blass grau bis hell ocker, glatt, glanzlos. Öffnung schildbuckel- bis kegelförmig vorgewölbt, fein gezähnt, weder fimbriat noch ganzrandig-tubulär. Stiel gerade oder S-förmig gekrümmt, schlank keulenförmig, hell ocker, fein längs gefurcht, nicht schuppig, von der Basis her zu $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ mit Sand bedeckt. Gleba und Sporenstaub ocker-zimtfarben.

Sporen subglobos, 5,0–7,0 µm Durchmesser, feinwarzig und gestrichelt (schon mit Interferenzkontrastoptik gut erkennbar). Capillitium hyalin, dickwandig bis ohne Lumen, schraubig-geschlängelt, nicht septiert, unverzweigt, 3–5 (8) µm dick.

Belege: Brandenburg, Top. Karte (1:25000) 3548-4 Woltersdorf bei Berlin bzw. Fichtenau, Jagen 236, Trift und Kiefern Schonung, Sandboden, leg. H. Martinkowitz, 11.09.1967, 17.08.1968 und 09.1970. det H. Kreisel 2003 und 2004. (Herb. B. 70 007107 und zwei noch nicht nummerierte Belege). Die Aufsammlung von 1967 ist mit elf Fruchtkörpern der am besten entwickelte Beleg von den drei genannten Kollektionen.

Am Fundort wurden auch weitere seltene Gasteromyceten registriert: *Geastrum minimum* Schwein., *G. campestre* Morg.

Es ist durchaus möglich, dass sich in Sammlungen noch weitere, irrtümlich als *T. fimbriatum* Fr. bestimmte Belege dieser Art befinden. Ein solcher Irrtum war ja schon dem hervorragenden Gasteromycetenkenner HOLLÓS (1904) unterlaufen.

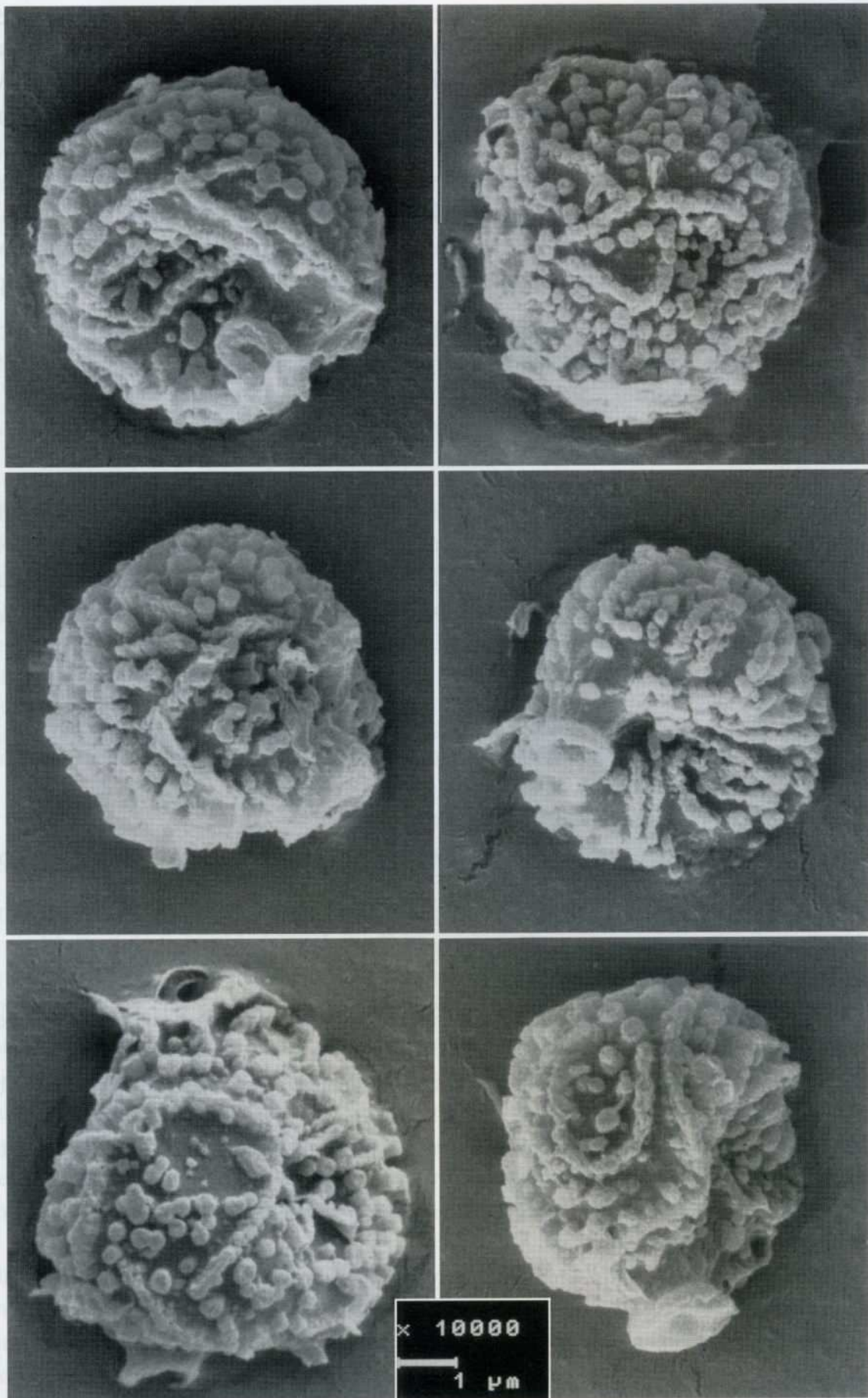


Abb. 2: *Tulostoma pulchellum*, Kollektion von 1967, Basidiosporen, fot. H. FISCHER

Gesamtverbreitung

Tulostoma pulchellum Sacc. wurde 1889 aus Australien beschrieben, weiterhin 1901 aus Nebraska (USA) als *T. poculatum* V. S. White, und aus Colorado (USA) als *T. minutum* V. S. White, schließlich 1956 aus Mittelböhmen (Tschechien), als *T. hollosii* Ž. Moravec (POUZAR 1958, WRIGHT 1987, MORENO et al. 1992). Die meisten Funde liegen aus den USA und Mexiko vor, ferner ist die Art nachgewiesen in Argentinien (Tucumán), Neuseeland, Niger, Turkestan, Israel, Rumänien, Ungarn, SW-Slowakei (Zahorie), Tschechien und Südfrankreich (Var). Die dem bisher einzigen deutschen Fundort am nächsten gelegene Lokalität ist der Locus typi von *T. hollosii*, nämlich das floristisch attraktive Sv. Prokop-Tal bei Hlubočepy am südwestlichen Stadtrand von Prag (POUZAR 1958). Der östlich von Berlin gelegene neue Fundort ist der nördlichste in Europa.

Als Habitat werden vorzugsweise Sandböden mit steppen- oder halbwüstenartiger Vegetation angegeben; WRIGHT (1987) nennt auch sandig-tonige Böden. Alle Fundorte liegen in Gebieten mit xerothermem bis aridem Klima.

Danksagung

Herrn Dr. Dieter Benkert, Potsdam, gilt mein Dank für seine Aufmerksamkeit beim Sichten des Materials und für die leihweise Überlassung der Exsikkate. Für Unterstützung bei der Anfertigung der SEM-Abbildungen danke ich Herrn Hartmut Fischer (Greifswald), für Informationen Herrn Mikael Jeppson (Trollhättan, Schweden) und Prof. Dr. Gabriel Moreno Horcajada (Alcalá de Henares, Spanien).

Literatur

- GROSS, G., A. RUNGE. & W. WINTERHOFF (1980) – Bauchpilze (Gasteromycetes s. l.) in der Bundesrepublik und Westberlin. Beih. Z. Mykol. **2**: 1-220.
- HOLLÓS, L. (1904) – Die Gasteromyceten Ungarns. Leipzig.
- KREISEL, H. (1984) – Die Stielboviste (Gattung *Tulostoma*) der Deutschen Demokratischen Republik und Westberlins. Hercynia, N. F., **21**: 376-416.
- (1987) (Hg.) – Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Basidiomycetes. Jena.
 - (2001) – Checklist of the gasteral and secotioid Basidiomycetes of Europe, Africa, and the Middle East. Österr. Z. Pilzk. **10**: 213-313.
- MORENO, G., A. ALTÉS & J.E. WRIGHT (1992) – *Tulostoma pseudopulchellum* sp. nov. (Tulostomatales, Gasteromycetes) and allied species. Mycotaxon **43**: 479-486.
- MORENO, G., H. KREISEL & A. ALTÉS (2001) – Notes on the genus *Tulostoma* in H. Kreisel's Herbarium. Cryptogamie Mycol. **22(1)**: 57-66.
- POUZAR, Z. (1958) – Rod *Tulostoma* Pers. ex Pers. - Palečka. In Pilát, A. (Hg.) Flora ČSR, **B-1**, Gasteromycetes: 589-613. Nakl. ČSAV. Praha.
- WINTERHOFF, W. (2000) – Epigäische Gasteromycetanae. In: Krieglsteiner, G. J. (Hg.), Die Großpilze Baden-Württembergs **2**: 103-183. Stuttgart.
- WRIGHT, J. (1987) – The genus *Tulostoma* (Gasteromycetes) – A World Monograph. Bibliotheca Mycologica **113**. Berlin, Stuttgart.

Eingereicht am 4.3.2004